

für uns

DEZEMBER 2020

Ihr Mitglieder magazin

BGW

BAUGENOSSENSCHAFT
GRENZACH-WYHLEN

Genossenschaften: gemeinsam stark sein

Einzugsbereit: Neubau Gartenstraße

Jahresabschluss 2019

Mitgliederversammlung 2020



Liebe Leserinnen und Leser,

in den Jahresrückblicken wird das Jahr 2020 sicherlich nur von einem Thema bestimmt. Doch wir wollen zuversichtlich auf das kommende Jahr blicken und wünschen uns, dass für alle bald wieder ein normaler Alltag möglich sein wird.

Auch die BGGW musste sich mit der neuen Situation arrangieren, das Tagesgeschäft hatte schließlich weiterzugehen und die Bauprojekte mussten betreut und vorangebracht werden. Wir bedanken uns daher bei allen Mitarbeitern und Handwerkern für ihren Einsatz und die erbrachten Leistungen unter diesen Umständen. In dieser Ausgabe berichten wir über unser Neubauprojekt in der Gartenstraße, hier konnten im Herbst die ersten Mieter ihr neues Zuhause beziehen. Weiterhin informieren wir Sie über unseren Jahresabschluss 2019 und Herr Thomas Merle berichtet für den Aufsichtsrat. Auch über unsere jährliche Mitgliederversammlung, die zum Glück noch im September abgehalten werden konnte, können wir berichten.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und Ihnen und Ihrer Familie schöne Weihnachtsfeiertage und bleiben Sie gesund!

Ihr


Daniel Kurzy

Inhalt

Dezember 2020

Wohnen mit uns

Neubau Gartenstraße Wyhlen	3
Jahresabschluss 2019	4
Bericht des Aufsichtsrates 2019	5
Mitgliederversammlung	5
Wir sind für Sie da!	6

Wohnen für uns

Ein Tag wie kein anderer:	
50. Jahrestag: der Kniefall von Warschau	7
Nachhaltiges Weihnachten	8
Gemeinsam sind wir stark – die Geschichte der Genossenschaften	10
Mieten in Zeiten der Corona-Pandemie	12
Zahlen, Daten, Fakten:	
Weihnachtskonsum in Deutschland	13
Unsere Kinderseite	14
Kulturtipps	15
Impressum	15



Erster Bauabschnitt bezogen!

Neubau Gartenstraße Wyhlen

Der erste Bauabschnitt samt Tiefgarage ist geschafft. Im Oktober konnten die ersten 30 Mieter ihr neues Zuhause beziehen. Das neue Wohnquartier südliche Gartenstraße setzt ein städtebauliches Zeichen für die Ortsmitte Wyhlen. Die Gesamtkosten des Bauprojektes betragen ca. 14,5 Mio. EUR. Nahezu alle Aufträge konnten an das regionale Handwerk vergeben werden, davon allein fast 8 Mio. EUR an Betriebe aus Grenzach-Wyhlen.



Jetzt geht es über den Winter weiter mit dem Innenausbau des 2. Gebäudes. Diese 30 Wohnungen sind gefördert über das Wohnbauförderprogramm des Landes Baden-Württemberg und können zu günstigeren Mietpreisen angeboten werden. Die Wohnungen werden voraussichtlich im April 2021 bezugsfertig sein und wir gehen jetzt an die Vermietung. Alle Wohnungen sind

barrierefrei mit Aufzug zu erreichen. Zur Anmietung benötigen Sie einen Wohnberechtigungsschein, den Sie einkommensabhängig bei der Gemeinde beantragen können. ●



Luftbild des Wohnquartiers im September 2020. Zentraler Bestandteil der Außenanlage ist ein moderner, attraktiver Kinderspielplatz. Eine großzügige Grünbepflanzung sowie zahlreiche Sitzmöglichkeiten bieten eine hohe Aufenthaltsqualität für alle Generationen.



Haben Sie Interesse an einem Wohnungstausch und erfüllen die Voraussetzungen?

Sprechen Sie uns an und bewerben Sie sich um eine Neubau-Wohnung!

Einkommensgrenzen nach Haushaltsgröße

1 Person	49.300,00 €
2 Personen	49.300,00 €
3 Personen	58.300,00 €
4 Personen	67.300,00 €
5 Personen	76.300,00 €

Jahresabschluss 2019

Der Vorstand setzt sich unverändert aus Herrn Uwe Eckert (nebenamtlich), Herrn Daniel Kuny (geschäftsführend) sowie Herrn Rolf Rode (nebenamtlich) zusammen. Die Bewirtschaftung und Entwicklung von eigenen Wohnungsbeständen in Grenzach-Wyhlen ist weiterhin das Kerngeschäft der Genossenschaft. Der satzungsgemäße Zweck der Mitgliederförderung durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Mit dem Neubau von 60 Wohnungen in der Gartenstraße Wyhlen wird dringend benötigter Wohnraum in Grenzach-Wyhlen geschaffen. Die Genossenschaft investiert hier ca. 14,5 Mio. EUR. Für die Bestandserhaltung unserer Gebäude haben wir im letzten Jahr 767 TEUR investiert.



Rolf Rode, Daniel Kuny, Uwe Eckert (v. l. n. r.)



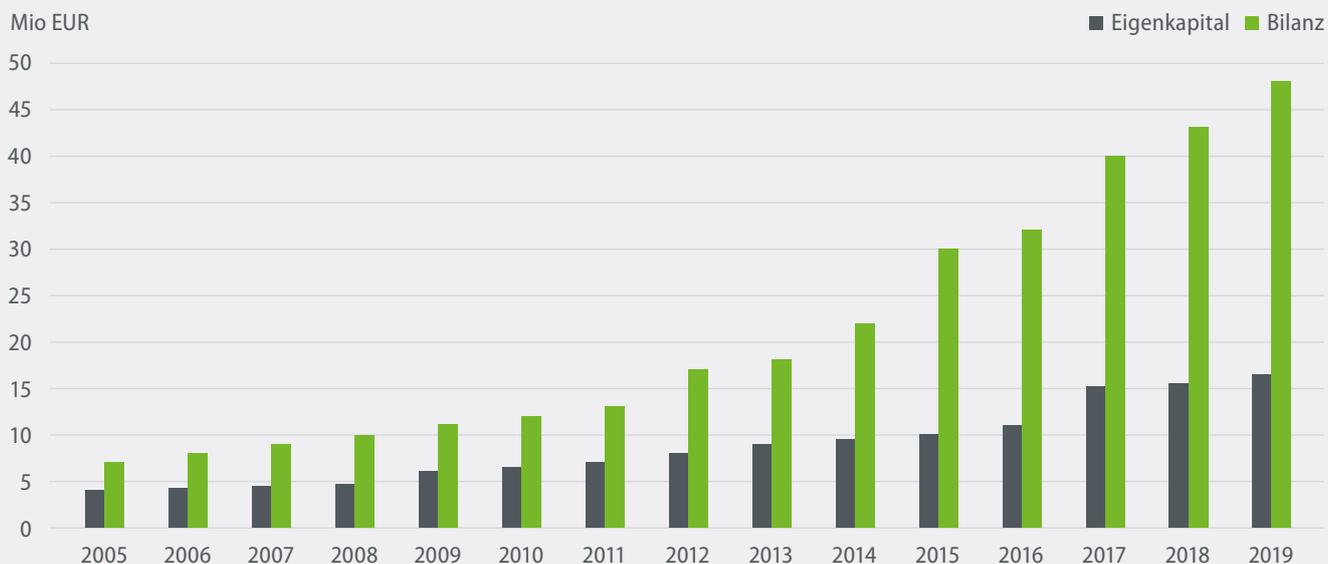
Wirtschaftsprüfung

Die gesetzlichen und satzungsgemäßen Pflichten des Aufsichtsrates, des Vorstandes sowie der Verwaltung werden jedes Jahr vor Ort von den Wirtschaftsprüfern des vbw, Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilien e.V., Stuttgart, umfassend geprüft. Die Wirtschaftsprüfung hat zu keinerlei Feststellungen geführt, die Wirtschaftsprüfer bescheinigen der Baugenossenschaft eine ordnungsgemäße Geschäftsführung sowie eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. ●

Zahlen und Ergebnis

Bilanzsumme	48,23 Mio. EUR
Eigenkapital	16,18 Mio. EUR
Anlagevermögen	45,71 Mio. EUR
Verbindlichkeiten	32,01 Mio. EUR
Umsatzerlöse	4,05 Mio. EUR
Jahresüberschuss	739.443,92 EUR

Entwicklung unserer Baugenossenschaft



Bericht des Aufsichtsrates 2019

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Genossenschaft überwacht. Die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung festgelegten Aufgaben des Aufsichtsrates wurden 2019 ordnungsgemäß durchgeführt und die gebotenen Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Genossenschaft unmittelbar eingebunden. Im Geschäftsjahr 2019 hat der Aufsichtsrat insgesamt fünf Sitzungen abgehalten und zusammen mit dem Vorstand über alle entscheidenden Angelegenheiten beraten. Der Technische- und Prüfungsausschuss hat sich zu zwei Sitzungen getroffen.

Besetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat konstituierte sich nach der Mitgliederversammlung am 22.05.2019 neu. Das Gremium besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Thomas Merle, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Klaus Jost, sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates Dieter Albiez, Elke Fendler, Ulrike Löwe, Frank Rümmele, Joachim Schlageter und Vera Zimmermann. Schriftführerin des Aufsichtsrates ist Vera Zimmermann. Die Prüfer im

technischen und kaufmännischen Prüfungsausschuss wurden bestimmt.

Jahresabschluss 2019

Mit dem vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 hat sich der Aufsichtsrat in der Sitzung vom 20.02.2020 eingehend befasst. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss festzustellen, den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinnes zu beschließen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.



Dank

Für die geleistete Arbeit und das gute Jahresergebnis sowie die stets gute Zusammenarbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gedankt wird auch allen Geschäftspartnern, Architekten, Handwerkern, Behörden und Kreditinstituten, die unsere Arbeit unterstützt haben. ●

Grenzach, den 23. März 2020
Der Aufsichtsratsvorsitzende
Thomas Merle

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 2019 musste aufgrund der Corona-Pandemie vom Frühjahr in den Herbst verschoben werden und konnte am 23.09.2020 abgehalten werden. Der Vorstand hat über das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 berichtet. Nach den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates haben die anwesenden Mitglieder den Jahresabschluss 2019 einstimmig genehmigt. Der Bilanzgewinn wurde als Ausschüttung einer Dividende von 2 % an die Mitglieder einstimmig beschlossen. Anschließend wurden Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig entlastet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Thomas Merle, wurde einstimmig für weitere 5 Jahre in den Aufsichtsrat gewählt.



Vera Zimmermann wurde für ihre 25-jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat geehrt.

Aufgrund der Vorgaben durch die Corona-Verordnung musste dieses Jahr auf eine Bewirtung verzichtet werden, das für die Bewirtung vorgesehene Budget wurde einem sozialen Zweck in der Gemeinde gespendet. ●



Wir sind für Sie da!



Mit unserem bewährten Team sind wir für Sie in unserer Geschäftsstelle in Grenzach, Markgrafenstraße 40 mit barrierefreiem Zugang zu erreichen.
(Von links: Eva Becker, Silvia Prasse-Rimkus, Daniel Kuny, Silvia Wenk und Rosemarie Grauli)



Objektbetreuung: Marco Pirtzel

Unser Team

Miet- und Mitgliederverwaltung:

Silvia Wenk und Silvia Prasse-Rimkus

Rechnungswesen und Buchhaltung:

Rosemarie Grauli und Eva Becker

Objektbetreuung:

Marco Pirtzel

Geschäftsführer:

Daniel Kuny

Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten:

Aufgrund der Corona-Pandemie sind bis auf Weiteres persönliche Sprechzeiten auf der Geschäftsstelle nur nach voriger Terminabsprache möglich. Eintritt max. 2 Personen und es besteht Maskenpflicht.

Bitte kontaktieren Sie uns vorrangig per Telefon oder E-Mail:

Telefon: +49 (0)7624-5086

Fax: +49 (0)7624-1009

E-Mail: info@bggw.de

Internet: www.bggw.de

Mieten. Wohnen. Leben.



- Aufsichtsrat** Thomas Merle (Vorsitzender), Klaus Jost (stellv. Vorsitzender), Dieter Albiez, Elke Fendler, Ulrike Löwe, Frank Rümmele, Joachim Schlageter, Vera Zimmermann
- Vorstand** Uwe Eckert, Daniel Kuny, Rolf Rode
- Geschäftssitz** Markgrafenstraße 40, 79639 Grenzach-Wyhlen
- Registergericht** Amtsgericht Freiburg, GnR-Nr. 410020
- Prüfungsverband** vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilien e.V., Herdweg 52/54, 70174 Stuttgart



Impressum Unternehmensseiten:

Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen
Markgrafenstraße 40, 79639 Grenzach-Wyhlen
Telefon: +49 (0)7624-5086, E-Mail: info@bggw.de
www.bggw.de

V. i. S. d. P. und Redaktion: Daniel Kuny



Unserer Umwelt zuliebe ist das Papier für Ihre Mieterzeitung aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt. Es besteht aus Holzfasern, die aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern stammen und gemäß den Regeln des Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert sind. Die Druckfarben sind frei von Mineralölen und aus nachwachsenden Rohstoffen produziert. Außerdem enthalten die Druckfarben keine Schwermetalle.



Ein Tag wie kein anderer

50. Jahrestag

Der Kniefall von Warschau

7. Dezember 1970: Bundeskanzler Willy Brandt sinkt vor dem „Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos“ auf die Knie und bittet um Vergebung. Diese Demutsbekundung wurde zum Symbol der Ostpolitik Brandts.



Es ist ein kühler Dezembertag in der Hauptstadt Polens. Kurz vor der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags besucht Bundeskanzler Willy Brandt (damals 56) mit seiner Delegation (darunter u. a. Außenminister Walter Scheel, Staatssekretär Egon Bahr, aber auch Schriftsteller Günter Grass) das „Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos“. Er legt einen Kranz nieder, bleibt aber nicht – wie sonst weltweit üblich bei solchen Anlässen – mit gesenktem Kopf stehen, sondern fällt auf die Knie und verharrt so etwa eine halbe Minute.

Freunde, Gegner und Öffentlichkeit überrascht

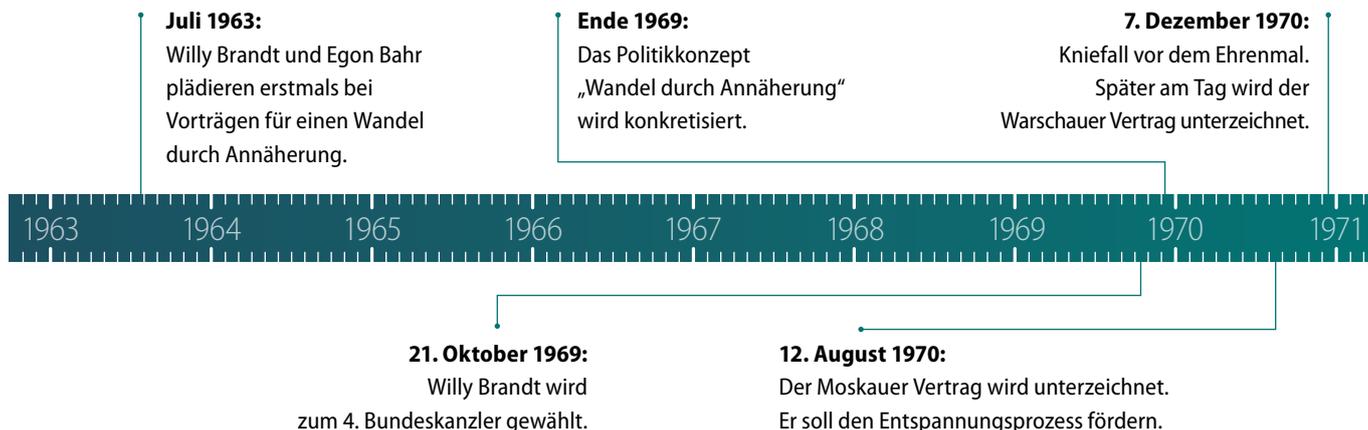
Lange wurde spekuliert, ob diese Geste der Demut spontan war oder ob der Bundeskanzler sie schon im Kopf hatte, bevor er den Kranz niederlegte. Nicht wenige vermuteten Kalkül, aber Willy Brandt bestätigte seinem Mitarbeiter (und guten Freund) Egon Bahr noch am selben Abend die Spontanität des Vorgangs: „Ich hatte das Empfinden, ein Neigen des Kopfes genügt nicht.“ In Deutschland stieß der Kniefall auf ein geteiltes Echo: Insbesondere die CDU kritisierte die Geste scharf und nannte Brandt „Vater-

landsverräter“. Auch die Öffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland hielt sie mehrheitlich für unangemessen. Nach einer Umfrage des Spiegel (der in der Woche nach der Geste das Bild vom Kniefall auf den Titel hob) hielten 48 Prozent der Befragten die Demutsbekundung ihres Kanzlers für übertrieben, 41 Prozent dagegen meinten, sie sei angemessen.

Ein Symbol der Brandt'schen Ostpolitik

Am selben Tag noch unterzeichnete Bundeskanzler Brandt gemeinsam mit dem polnischen Ministerpräsidenten Józef Cyrankiewicz (einem Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz) den Warschauer Vertrag, in dem die Bundesrepublik die Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens anerkannte. Nach dem Moskauer Vertrag vom August 1970 ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Aussöhnung mit Russland und Polen. Der Kniefall war ein starkes Symbol und wurde von den Vertragspartnern als Geste der Vergebung gedeutet.

1971 erhielt Willy Brandt für seine Ostpolitik den Friedensnobelpreis. ●





Nachhaltige Weihnachten



Das Fest der Liebe ist oft auch das Fest der Verschwendung – aber muss das so sein? Wir haben ein paar Vorschläge, wie es anders gehen kann ...



1.

Ein Baum ist nicht gleich ein Baum



Etwa 28 Millionen Weihnachtsbäume werden jedes Jahr in Deutschland verkauft, lediglich 10 Prozent kommen davon aus dem Ausland – wir stellen uns halt gern einen regionalen Baum ins Wohnzimmer. Aber gibt es Alternativen zur herkömmlichen Tanne? Gibt es! Bio-Bäume zum Beispiel. Sie sind nicht mit Pestiziden bespritzt und zum Teil FSC-zertifiziert. Oder Miet-Bäume: Sie gehen, wie es der Name andeutet, nach dem Fest wieder zurück an die Baumschulen oder Gärtnereien. Und: Da der Baum nicht entsorgt wird, erspart man sich auch das mühevoll, exakt gerade Ausrichten im Ständer – denn der Mietbaum kommt natürlich im Topf. Über Plastik-Bäume wollen wir hier nicht sprechen. Nachhaltig geht anders.



2.

Dekorieren will gut überlegt sein

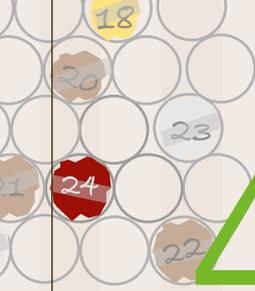
Neben dem Baum ist natürlich auch die restliche Wohnung wichtig. Die herkömmliche Deko aus dem Kaufhaus geht aus nachvollziehbaren Gründen nicht (Plastik!), aber es gibt wunderbare Alternativen: Beim nächsten Waldspaziergang kann man Moos, Äste, Tannenzweige und -zapfen einsammeln und damit das Heim schmücken. Auch Baumschmuck lässt sich leicht selber machen, nämlich mit getrockneten Orangen- und Apfelscheiben, selbst gemachten Strohsternen oder Salzteigplätzchen. Und mit Zimtstangen, Orangen und Nelken kann man den nötigen X-mas-Duft in die eigenen vier Wände bringen.

3.

Nachhaltig schenken – geht das?

Geht, kein großes Problem. Aber was bedeutet „nachhaltig schenken“ wirklich? Es bedeutet, jemanden eine Freude zu machen, ohne dass dabei weder Mensch noch Natur zu Schaden gekommen sind. Eine tolle Möglichkeit wäre zum Beispiel eine Spende zu verschenken: Man spendet und verschenkt den Spendenbeleg. Aber natürlich ist auch ein selbst gemachtes Geschenk, egal ob eingekochte Marmelade oder Badesalz, immer eine schöne, nachhaltige Idee.





4.

Upcycling: Aus alt mach neu

Wie bei der Verpackung kann man auch beim Adventskalender aus alt neu machen: Toilettenpapierrollen eignen sich zum Beispiel wunderbar dafür – also im Herbst schon mal anfangen, die ersten der 24 Papprollen beiseite zu schaffen.

5.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt

Hätten Sie's gewusst? Jedes Jahr zur Weihnachtszeit werden etwa 600 Millionen Kilowattstunden Strom verbraucht – das entspricht in etwa dem jährlichen Stromverbrauch einer Großstadt mit 200.000 Haushalten. Was kann man dagegen tun? LED-Birnen verwenden, Lichterketten mit Batterien vermeiden, stattdessen lieber Raps- oder Sonnenblumenkerzen verwenden (Achtung: beim Kauf auf gentechnikfreie Pflanzen achten!). Auch der Baum braucht nicht rund um die Uhr zu brennen und vor dem Haus muss nicht zwingend mit einer blinkenden Weihnachtsdeko die halbe Nachbarschaft erleuchtet bzw. geblendet werden. Weniger ist gerade hier oft mehr.

6.

Auf die Verpackung kommt es an

Selbstgebasteltes ist toll – aber wenn es unter einer Haube von Glitzerpapier (meistens mit Aluminium oder Plastik und anderen ungesunden Stoffen beschichtet) verschwindet, ist das kontraproduktiv. Also gerne Zeitungspapier (ganz angesagt!) oder auch alte Straßenkarten oder Kalenderblätter verwenden. Oder einfach auch die Verpackung selberrichten: Packpapier bemalen oder bestempeln – fertig. Natürlich funktionieren auch alte Dosen oder ausrangierte Kartons: Hübsch beklebt, taugen sie auch wunderbar z. B. für Socken oder die berühmte Weihnachtskrawatte.

7.

Ein Festmahl ohne schlechtes Gewissen

Im Dezember werden rund 20.000 Tonnen Geflügel mehr verspeist als in den Vormonaten. Zumeist kommen die Tiere aus Polen oder Ungarn – wo sie laut Tierschutzbund unter schrecklichen Bedingungen gehalten werden. Wer sich so etwas nicht auf den Teller legen will, kauft zertifiziertes Bio-Fleisch. Da allerdings die CO₂-Bilanz der Fleischproduktion ebenfalls katastrophal ist, lohnt es sich vielleicht, über ein vegetarisches Weihnachtsmenü nachzudenken. Fleischlos muss nicht gleich freudlos bedeuten!



Illustration: Haufe Newtimes

Gemeinsam sind wir stark

Belgische Apothekengenossenschaften, Kaffeegenossenschaften in Kolumbien oder Wohnungsgenossenschaften in Deutschland – Genossenschaften gibt es überall auf der Welt und ihre Grundsätze (Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung) sind allen gleich. Meist ist ein sozialer Missstand, wie Armut oder Ausbeutung, der Grund für die Gründung einer Genossenschaft.



„Genossenschaften sind eine Erinnerung an die internationale Gemeinschaft, dass es möglich ist, sowohl nach wirtschaftlicher Rentabilität als auch sozialer Verantwortung zu streben ...“

Ban Ki-moon,
ehemaliger
UNO-Generalsekretär

Der britische Unternehmer Robert Owen (1771–1858) wollte die Unterdrückung von Arbeitern und die Lohnsklaverei abschaffen und verbesserte daher im ausgehenden 18. Jahrhundert die Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen seiner Arbeiter. Er gilt als Begründer des Genossenschaftswesens. Nach seinem Vorbild wurde 1844 die erste eigenständige Arbeitergenossenschaft, die „Rochdale Society of Equitable Pioneers“, in Nordengland gegründet. In Deutschland gab es Mitte des 19. Jahrhunderts ähnliche Bestrebungen. Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) und Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) erkannten, viele Hundert Kilometer voneinander entfernt, die wirtschaftliche Not einiger Berufs- bzw. Bevölkerungsgruppen. Unabhängig voneinander gründeten sie frei nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ u. a. die Vorläufer der heutigen Volks- und Raiffeisenbanken. Raiffeisen prägte den bekannten Leitsatz: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele [...]“. Schulze-Delitzsch entwarf das erste Genossenschaftsgesetz, das 1867 in Kraft trat. Dort hieß es allerdings, dass die Genossenschaftsmitglieder unbeschränkt haften müssten. Das war vielen Menschen zu riskant. 1889 wurde das Gesetz um die beschränkte Haftung novel-

liert und zog so einen regelrechten Gründungsboom im Genossenschaftsbereich nach sich. Waren es 1890 noch um die 6.800 Genossenschaften, wuchs die Zahl auf 18.000 im Jahr 1900 und auf über 40.000 im Jahr 1920 an, bevor die Anzahl, vor allem auch durch Zusammenschlüsse von Genossenschaften, wieder abnahm.

Wohnungsnot erfordert Wohnungsgenossenschaften

Die erste Gründungswelle von Wohnungsgenossenschaften wurde ausgelöst durch die rasant wachsende Industrie. Immer mehr Menschen zogen vom Land in die Stadt, um dort einen der vielen Arbeitsplätze zu ergattern. Sie trafen allerdings auf ein gravierendes Ungleichgewicht zwischen Arbeitsplätzen und Wohnraum: Die Städte waren nicht auf das Bevölkerungswachstum vorbereitet, der Wohnungsmarkt war unreguliert, Wohnungen rar und teuer. Es wurden Mietskasernen errichtet, in denen zu viele Menschen auf zu engem Raum hausten, die hygienischen Zustände katastrophal waren und sich Krankheiten wie Tuberkulose ausbreiteten. Epidemien und soziale Unruhen drohten. Eine schnelle Lösung war gefragt.

Hier gilt der in Stuttgart geborene Victor Aimé Huber (1800–1869) als Wegbereiter. Der Sozialreformer war Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa unterwegs und erkannte auf einer Reise durch die Wohnviertel der Fabrikarbeiter in Manchester, England, dass Armut kein Einzelschicksal war, sondern einen ganzen Berufsstand betraf. Um diese soziale Ungerechtigkeit zu beheben, entwarf Huber bereits im Jahr 1846 ein Konzept für Wohnungsgenossenschaften. Anfang der 1870er-Jahre führten seine Ideen in Deutschland dann zu den ersten Gründungen. Der Boom folgte allerdings erst auf die Gesetzesnovelle von 1889.

Genossenschaftliche Gruppe

Die Genossenschaftsgruppe ist die bei Weitem mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Mit 20 Millionen Mitgliedern und mehr als 800.000 Mitarbeitern in über 7.500 Genossenschaften sind sie eine treibende Kraft für Wirtschaft und Gesellschaft. Jeder vierte Bundesbürger ist statistisch gesehen Mitglied einer Genossenschaft. Es gibt Genossenschaftsbanken, Wohnungsgenossenschaften, Raiffeisen-Genossenschaften, gewerbliche Genossenschaften und Konsumgenossenschaften.



Die 7 Grundsätze

Den Leitlinien der International Co-operative Alliance zufolge werden Arbeits- und Wirtschaftsweise einer Genossenschaft von folgenden sieben Grundsätzen bestimmt:

- Freiwillige und offene Mitgliedschaft
- Demokratische Kontrolle (eine Person, eine Stimme)
- Gleichwertige ökonomische Partizipation der Mitglieder
- Autonomie und Unabhängigkeit
- Bildung, Fortbildung und Information
- Kooperation innerhalb der Genossenschaftsbewegung
- Gemeinwohlorientierung

Wohnungsgenossenschaften und zwei Weltkriege

Die Wohnungsnot um 1900 blieb nicht die einzige in Deutschland. In den Anfängen der Weimarer Republik hatten die Menschen mit den Folgen des Ersten Weltkriegs zu kämpfen. Wirtschaftliche Not und mangelnder Wohnraum prägten die Zeit. Die Relevanz des sozialen Wohnungsbaus wurde erkannt und als Staatsaufgabe in die Verfassung geschrieben. Das sorgte für die Gründung zahlreicher Wohnungsunternehmen unterschiedlicher Rechtsformen, darunter auch viele Wohnungsgenossenschaften.

Einen gravierenden Einschnitt mussten die Wohnungsgenossenschaften im Nationalsozialismus erfahren. Die Vielfalt und Selbstbestimmung wurde durch die Gleichschaltungspolitik zunichtegemacht. Während dieser Zeit war es nicht möglich, die genossenschaftlichen Prinzipien zu leben. Dies änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Zerstörung der Städte und die unzähligen wohnungslosen Menschen forderten einen schnellen Wiederaufbau. Um die Wohnungsnot bewältigen zu können, wurden zahlreiche Wohnungsgenossenschaften gegründet und die bestehenden umstrukturiert und neu besetzt.

Die DDR-Regierung wandelte die Wohnungsgenossenschaften in den 50er-Jahren durch das „sozialistische Genossenschaftsmodell“ zu „Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften“ (kurz AWG) um. Nach der Wende wurden die AWG-Statuten dem Genossenschaftsrecht der Bundesrepublik angepasst.

Sicherer Anker und Selbstverwirklichung

Seit den 1980er-Jahren gibt es immer wieder Neugründungen von Wohnungsgenossenschaften. Grund dafür ist nun nicht mehr die Bewältigung einer Wohnungsnot, sondern meist der Wunsch der Menschen nach alternativen Wohn- und Lebensformen. Bis heute lässt sich bei den meisten Wohnungsgenossenschaften am Namen erkennen, wofür sie gegründet wurden. Einige tragen den Berufszweig in sich, von bzw. für den sie ins Leben gerufen wurden, wie z. B. die Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft (1875 gegründet). Andere, wie beispielsweise die Gartenstadt Karlsruhe eG (1907 gegründet), lassen die Wohnform erkennen. Allen ist gemein, dass sie für sicheres, bezahlbares und gutes Wohnen stehen – auch in höchst schwierigen Zeiten wie der Finanzmarktkrise und der Corona-Pandemie. ●



Mieten in Zeiten der Corona-Pandemie

Seit dem Frühjahr 2020 hat Corona uns alle fest im Griff. Die Bundesregierung geht davon aus, dass auch 2021 weitgehend unter dem Einfluss der Pandemie stehen wird. Was bedeutet das für Mieter?

Es war eine mieterfreundliche Maßnahme, die sich die Bundesregierung überlegt hatte, um die teilweise finanziell extrem schmerzhaften Einschnitte etwas abzufedern, die durch die Pandemie entstehen. Denn wer monatelang in Kurzarbeit ist und nur 60 bis 67 Prozent seines Nettogehalts erhält, kann schnell in Schwierigkeiten geraten, seine Miete regelmäßig zu zahlen.

Zahlungsrückstände gestattet

Und so wurde festgelegt, dass Zahlungsrückstände aus dem Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2020 den Vermieter nicht zur Kündigung des Mietverhältnisses berechtigen. Allerdings gilt dies nur für die Fälle, in denen die Rückstände auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen sind (also z. B. Kurzarbeitergeld oder Erwerbslosigkeit).

Rückzahlung bis Sommer 2022

Und natürlich befreit diese Regelung nicht von der Pflicht der grundsätzlichen Mietzahlung. Irgendwann müssen die ausstehenden Mieten bezahlt werden. Konkret: Die Zahlungsrückstände aus dem Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2020 müssen bis zum 30. Juni 2022 beglichen sein. Ist das nicht der Fall, kann der Vermieter vom Kündigungsrecht Gebrauch machen: Es droht der Verlust der Wohnung.

Individuelle Lösungen

Die Bundesregierung begründet die Nichtverlängerung der Möglichkeit, Zahlungsrückstände zu bilden, damit, dass sich aus ihrer Sicht viele Vermieter mit ihren Mietern bereits auf privater Basis verständigt und individuelle Lösungen gefunden haben. Für Mieter von Wohnungsgenossenschaften gelten die oben genannten Vorgaben der Politik natürlich auch. Aber insbesondere Wohnungsgenossenschaften bemühen sich, auch in schwierigen Zeiten für sicheres Wohnen zu sorgen. Daher gilt auch für die Zukunft und unabhängig davon, wie lange Corona uns noch begleitet: bei Mietzahlungsschwierigkeiten immer aktiv und rechtzeitig das Gespräch mit der zuständigen Kontaktstelle suchen. Denn es gilt der Grundsatz: Zurückgelassen wird keiner, geholfen wird immer. ●



Zahlen, Daten, Fakten



29,8 Mio.

WEIHNACHTSBÄUME WURDEN IM JAHR 2019 VERKAUFT

WEIHNACHTSKONSUM IN DEUTSCHLAND

14,4%

2019

ONLINE-ANTEIL AM GESAMTUMSATZ IM WEIHNACHTSGESCHÄFT

2019 in Deutschland

3,2%

2007



GESCHENKE

217 €



ESSEN

116 €



REISEN

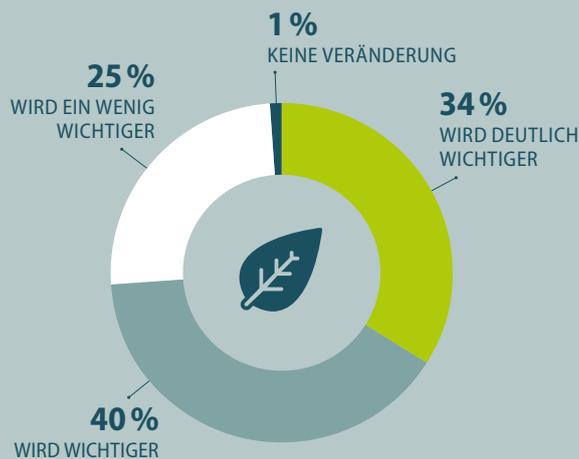
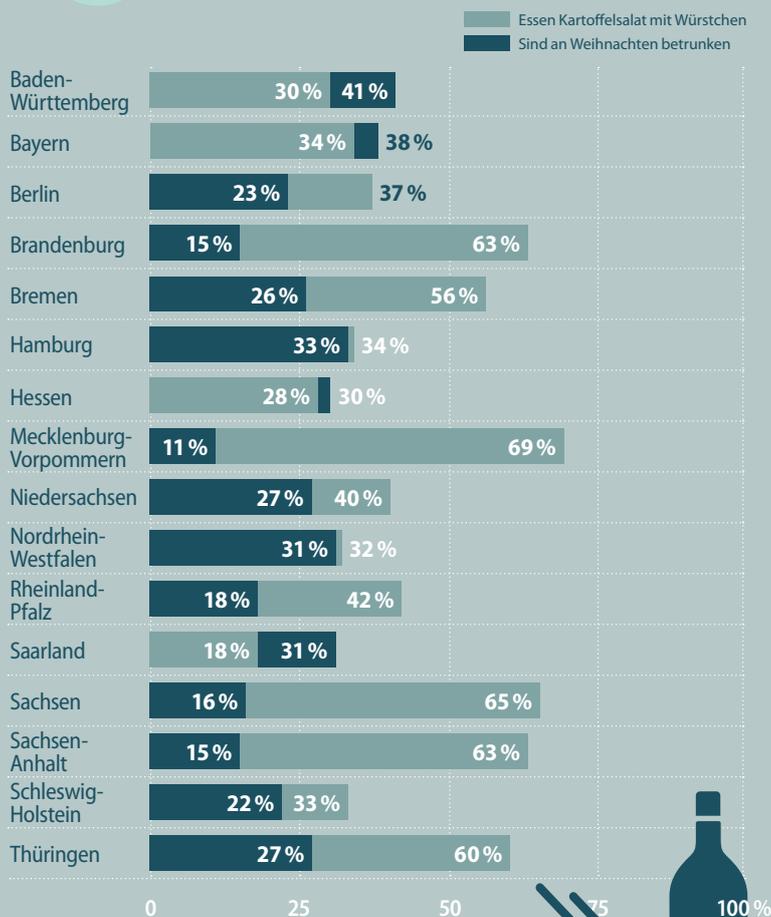
103 €



AUSGEHEN

51 €

GEPLANTE WEIHNACHTSAUSGABEN JE HAUSHALT



ENTWICKLUNG VON NACHHALTIGEM KAUFVERHALTEN

DER NORDEN UND OSTEN ISST KARTOFFELSLAT, DER WESTEN TRINKT SICH IN FESTTAGSSTIMMUNG

Repräsentative Umfrage von 1.000 Verbrauchern in Deutschland



PRO-KOPF-AUSGABEN FÜR WEIHNACHTSGESCHENKE

KINDER



Hättest du es gewusst?

Wo fällt der meiste Schnee?

Nun, bei uns jedenfalls nicht, so viel steht mal fest – einen weißen Winter kennen wir eigentlich nur noch aus Erzählungen, es sei denn, man wohnt in den Alpen. An der Grenze zwischen Kanada und dem US-Bundesstaat Alaska aber gibt es Schnee ohne Ende – hier, am Mount Fairweather (4.671 Meter hoch), fallen im Jahr rund 180 Meter Schnee, so viel wie sonst nirgends auf der Welt. Zum Vergleich: In den Hohen Tauern (schnee-reichster Ort Österreichs) fallen jährlich rund 23 Meter, auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, waren es im Winter 2018/19 exakt 14,81 Meter. 🌱



Lieblingfilm

Die Croods – Alles auf Anfang

Sieben Jahre hat Dreamworks gebraucht, um die Fortsetzung der Abenteuer der durchgeknallten Steinzeitfamilie Croods auf die Leinwand zu bringen – aber das Warten hat sich gelohnt: In „Die Croods – Alles auf Anfang“ treffen die Höhlenmenschen auf der Suche nach einem sicheren Platz zum Leben auf die hippe Familie Bessermann, die in einem gepflegten Idyll leben. Mit ihrem schicken Baumhaus, ihren großartigen Erfindungen und ihren bewässerten Feldern mit reicher Ernte sind sie den Croods auf der Leiter der Evolution ein paar Schritte voraus. Und als die Bessermanns die Croods als welterste Hausgäste bei sich aufnehmen, dauert es nicht lange, bis die Spannungen zwischen der Höhlenfamilie und der modernen Familie eskalieren ... 🌱

Die Croods – Alles auf Anfang (USA 2020, Dreamworks / Universal Pictures Germany); mit den deutschen Stimmen von Chris Tall, Janin Ullmann, Uwe Ochsenknecht u. a. Ab 17. Dezember im Kino



Lieblingsspiel

2491 Planetship

Die natürlichen Ressourcen der Erde sind erschöpft. Um das Überleben der Menschheit zu sichern, wurden die „Weltschiffe“ gebaut, die vor allem die Ressource DNA benötigen. Du versuchst, mit deinem Schiff so viel DNA wie möglich zu sichern – aber deine Gegenspieler haben das gleiche Ziel ... Spannendes Strategiespiel für Weltraumfans. 🌱

2491 Planetship (Mebo); ab 12 Jahre, für 2–5 Spieler; ca. 50 Euro (im Fachhandel)



Lieblingshörbuch

Cryptos



In ihrem Climate-Fiction-Roman erzählt Ursula Poznanski eine spannende Story aus einer kaputten Welt, in der das Klima schon längst gekippt ist und die Menschen sich aus einer unwirtlichen Umwelt in virtuelle Leben flüchten. Im Mittelpunkt steht Jana, die diese Welten selbst kreiert, aber wegen eines unvorhergesehenen Vorfalls in ihren eigenen virtuellen Schöpfungen abtauchen muss, um einen schweren Verdacht von sich abzuwenden. Gelesen wird die brandaktuelle Story von der zweimaligen Preisträgerin des Deutschen Hörbuchpreises, Laura Marie. 🌱

Ursula Poznanski: Cryptos (Länge: 12 h 53 min, gelesen von Laura Marie); Der Hörverlag; Preis: 20 Euro





Robert Harris: Vergeltung
(Random House, 368 Seiten);
22 Euro (Taschenbuch);
ab 2. November im Handel



Kulturtipps



Buch Robert Harris: Vergeltung

November 1944: Das Deutsche Reich steht vor der Niederlage. In einer Großoffensive setzt es seine modernste Waffe ein – die V2. Tausende dieser ballistischen Raketen mit schwerem Sprengkopf werden auf England abgeschossen. Radar und Aufklärer können sie nicht orten – wie aus dem Nichts stürzen sie mit Überschallgeschwindigkeit auf London herab. Der Ingenieur Rudi Graf hatte einst davon geträumt, einmal eine Rakete zum Mond zu schicken. Jetzt findet er sich im besetzten Holland wieder, wo er die technische Aufsicht über die Abschüsse hat. Vom Krieg ist er längst desillusioniert. Inzwischen ermittelt gar ein NS-Führungsoffizier wegen Sabotageverdacht gegen ihn. Robert Harris, wie man ihn liebt: packend und spannend! ●



Kino Yellowstone

Über der Yellowstone Dutton Ranch ziehen dunkle Wolken auf, als Kayce Dutton (Luke Grimes) nach Hause zurückkehrt. Das Verhältnis des jüngsten Sohns zu seinem Vater John (Kevin Costner) ist nach wie vor problematisch. Und die Tatsache, dass Kayce mittlerweile mit einer Indianerin verheiratet ist, entspannt die Situation nicht gerade – denn mit dem Broken-Rock-Stamm taucht ein neuer Gegner für John Dutton auf: Die Indianer beanspruchen Teile des Familienbesitzes für sich und es beginnt ein Viehkrieg mit tödlichen Folgen. „Yellowstone“ ist ein bildgewaltiger, moderner Western, der in der Jetztzeit spielt: Umweltverschmutzung und nicht Pferdediebstahl sind die Themen.

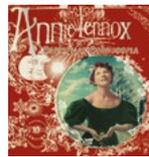


Dazu Intrigen, Liebe, Hass – und ein kongenialer Kevin Costner in der Hauptrolle. ●

Yellowstone (USA 2020);
ab dem 24.11. immer Dienstags
um 21:10 Uhr auf SONY AXN



Musik Annie Lennox: A Christmas Cornucopia



Weihnachtszeit = Weihnachtsplattenzeit – kaum ein Künstler, der sich noch nicht an einer Zusammenstellung der größten Weihnachtsklassiker versucht hat. Hier liegen die Dinge anders: Annie Lennox (Ex-Eurythmics) hat „A Christmas Cornucopia“ (deutsch:

Füllhorn) vor exakt zehn Jahren schon einmal veröffentlicht und feiert mit der jetzigen Wiederauflage sozusagen einen runden Geburtstag. Und heute wie damals ist die X-mas-Compilation eine besondere: Natürlich finden sich auf dem Album echte Klassiker („Silent Night“ beispielsweise), aber Lennox schafft es grandios, diese neu und so ganz anders zu interpretieren. Und über ihre stimmlichen Fähigkeiten muss kein Wort verloren werden: Annie Lennox ist nach wie vor ein singende Offenbarung. ●

Annie Lennox: A Christmas Cornucopia; Island Records/Universal Music; Preis: ca. 18 Euro; ab 20. November im Handel



Podcast Bosbach & Rach: Die Wochentester

Gemeinhin haben ein Politiker und ein Sternekoch wenig gemeinsam, und was Wolfgang Bosbach und Christian Rach nun bewogen hat, als Duo in einem Podcast die Woche zu „testen“, bleibt unklar – spielt aber für dieses Format auch nicht wirklich eine Rolle. Wöchentlich begrüßen der „Klartext-Politiker“ und „Deutschlands härtester Restauranttester“ die erfolgreichsten Prominenten oder Experten Deutschlands, um mit ihnen

die Woche aufzuarbeiten. Das ist unterhaltsam, informativ und sehr kurzweilig. Unser Urteil: Dieser Podcast verdient es unbedingt, einmal getestet zu werden. ●

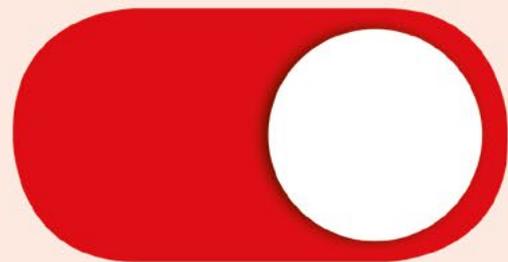
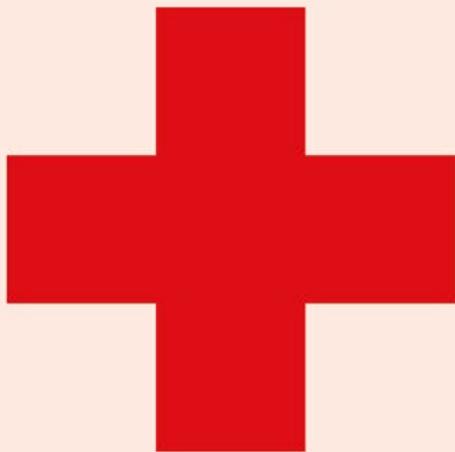
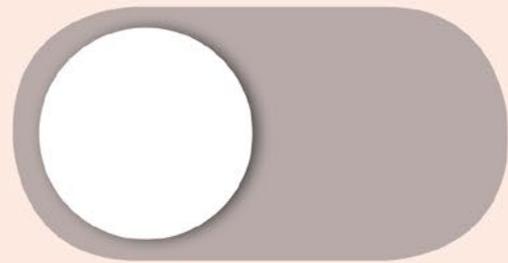
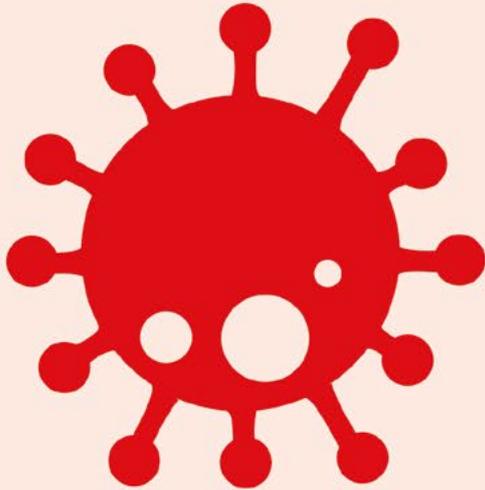
Bosbach & Rach: Die Wochentester; mit Wolfgang Bosbach und Christian Rach; jeden Freitag neu (Produktion: Kölner Stadtanzeiger und MAASS-GENAU); zu hören u. a. bei Spotify; www.diewochentester.de

Impressum

für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-22, Fax: 040 520103-12, E-Mail: anna.schneider@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Redaktion Anna Schneider (V.i.S.d.P.), Michael Graul (redaktionelle Leitung), Lena Fritschle | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster



Deutsches
Rotes
Kreuz



#füreinander

Spende Fürsorge mit deinem

Beitrag zum Corona - Nothilfefonds.

www.drk.de